

Mutmaßlicher Räuber gefasst

OBERTSHAUSEN/MÜHLHEIM ■ Zwei Überfälle in Obertshausen und Mühlheim sollen laut Offenbacher Kripo auf das Konto eines polizeibekannteren Offenbachers gehen. Seit Montag sitzt der mutmaßliche Täter in Untersuchungshaft. Dem Mann wird vorgeworfen, versucht zu haben, einem 71-jährigen aus Obertshausen eine Goldkette zu entreißen. Er scheiterte allerdings bei dem Versuch. Bei der zweiten Tat, die sich in Mühlheim ereignete, gelang ihm der Raub. Zeugenaussagen und Tathergang hatten die Ermittler auf die Spur des 23-jährigen Kriminellen gebracht. ■ ror

Seniorenhilfe zieht um

OBERTSHAUSEN ■ Die Seniorenhilfe Obertshausen (SHO) zieht von der Beethovenstraße in die Grenzstraße um. Deshalb bleibt das Büro der SHO von Montag, 26. September, bis Freitag, 30. September, geschlossen. Ab Montag, 3. Oktober, ist die SHO an der neuen Anschrift in der Grenzstraße 16, zu den gewohnten Geschäftszeiten, geöffnet. Im Notfall stehen die Mitarbeiter unter ☎ 0171 6938346 zur Verfügung. ■ ror

TIPPS UND TERMINE

FREIZEIT

monte mare Freizeitbad: 10 - 21 Uhr, Wasserlandschaft; 10 - 23 Uhr, Badstraße.
Seniorenhilfe: 9.30 Uhr, Frühstückstreffen, Café im Kapellenhof, Kapellenstraße 8 a; 15-17 Uhr, Spielesamstag, Ingeborg-Kopp-Haus, Friedrich-Ebert-Straße 49.
Minigolfanlage: 15-20 Uhr, Tempelhofer Straße 10.
TGS Hausen: 10 - 12 Uhr, Senioren-/ Freizeit-Tischtennis, TGS-Halle, Aachener Straße.
„Herbstzeitlose“: 13 - 17 Uhr, Awo-Bistro, Seligenstädter Straße 43; ☎ 06104 49484.
Büchereien: 15 - 18 Uhr, Stadtbücherei Obertshausen, Kirchstraße 2; 9 - 12 Uhr, Stadtbücherei Hausen (im Bürgerhaus), Tempelhofer Straße 10.
Jugendzentrum: 15 - 19 Uhr, für Kinder bis 13 Jahren, 17 - 20 Uhr, für Jugendliche ab 14 Jahren, Bahnhofstraße 82.
Radlertreff: 17.30 Uhr, Vereinsgelände Turngesellschaft Hausen, Aachener Straße.

NOTDIENSTE

SERVICE

Bauhof: 7 - 12 Uhr und 13 - 15.45 Uhr, Leipziger Straße 33; Hotline bei Notfällen: ☎ 0177 703-000.
Stadtverwaltung: 8 - 12.30 Uhr, Sprechzeit in den Rathäusern Schubertstraße und Beethovenstraße.
Tausendfüßler: 9 - 12 Uhr, Sprechstunde zu Tagespflegevermittlung, Vereinsheim, Seligenstädter Straße 34, ☎ 06104 71852.
DRK Hausen: 15 - 17 Uhr, Kleiderstube, Dreieichstraße 10.

IHR DRAHT ZU UNS

Nord-Redaktion ☎ 06074 48426-18
 Marcus Reinsch (mcr)
 red.muehlheim@op-online.de
 Rebecca Röhrich (ror)
 red.obertshausen@op-online.de
 Claudia Bechthold (clb)
 red.heusenstamm@op-online.de

Redaktionsadresse:
 Frankfurter Straße 1, 63128 Dietzenbach

Private Kleinanzeigen:
 ☎ 069 850088
 Fax 069 85008 398

Gewerbliche Anzeigen:
 ☎ 069 85008332

Zeitungs-Zustellung:
 ☎ 069 850085
 Fax 069 85008499

Kontaktformular im Internet:
 www.op-online.de

Es wird eng für Wald und Wiese

Die wenigen noch un bebauten Flächen der Stadt versprechen dringend benötigtes Kapital für den klammen Haushalt. Zum Hessischen Tag der Nachhaltigkeit haben wir einen der letzten Bauern der Stadt besucht und gelernt, dass die wahre Herausforderung darin besteht, ökologische und ökonomische Interessen zu vereinen.



Ein Leben im Einklang mit der Natur wird immer schwieriger. Auch Landwirte wie Leonhard Becker (unten) haben es immer schwerer. ■ Fotos: ror/p

Von Rebecca Röhrich

OBERTSHAUSEN ■ Leonhard Becker steht in seiner Scheune. An den Wänden und auf dem eingezogenen Boden liegen ein Dutzend Strohhallen in Reih' und Glied. Um die Füße des kräftigen 65-jährigen streift eine der vier Hofkatzen. Vor 50 Jahren hat der gelernte Maschinenschlosser den Bauernhof von seinen Eltern übernommen. „Wenn man so will, betreibe ich Landwirtschaft wie vor 50 Jahren“, erzählt er. Nur eben ein wenig kleiner. Kühe gibt es auf dem Becker-Hof nicht mehr. Aber eine Schleiereule wohnt oben im Gebälk des Gebäudes. Ein Mitbewohner, der in Mitteleuropa selten geworden ist.

Neben Kartoffeln, Mais, Roggen und Weizen sowie ein wenig Spargel baut er auf seinen rund 50 Hektar Land auch Winter- und Sommergerste an, hält neun

Schweine und kümmert sich um ein paar Pferde.

Für Becker ist nachhaltige Landwirtschaft keine Frage des Ökosiegels, sondern in erster Linie Einstellungssache. In der Regel bauen Landwirte drei Kulturen auf ihren Feldern an. Er indes kommt insgesamt auf sieben verschiedene Bodenfrüchte. Seine Schweine werden mit dem gefütterten, was die Felder hergeben: Kartoffeln und Gerstenschrot. Antibiotika oder Fertigfutter kommen nicht in den Trog. Auch leben die Tiere nicht auf Gittern, die das Säubern erleichtern und in Großbetrieben die Regel sind, sondern auf Stroh. Klärschlamm als Dünger kommt ihm auch nicht aufs Feld. „Da weiß man ja nicht, was drin

ist“, erzählt er. Trotzdem betreibt Leonhard Becker keinen Biohof, hat kein Biosiegel. Auf den Einsatz von mineralischen Düngemitteln, wie es eine biozertifizierte Landwirtschaft vorsieht, will er nicht verzichten. Einfach, weil er es nicht kann. „Der Boden hier ist schwach“, erklärt der 65-jährige und schiebt sich seine Mütze aus dem wetergegerbten Gesicht. Ohne den Zusatz von Kalium und Phosphat würde sich der Getreide- und Gemüseanbau nicht mehr lohnen. Zu sehr setzen die Dumpingpreise der industriellen Landwirtschaft dem Bauer zu. Es gab schon Jahre, da hat er für das Kilo Kartoffeln sieben Cent erhalten. Viel zu wenig. Für einen ordentlichen Stundenlohn reicht das nicht. „Mittlerwei-



Beobachten – Erleben – Schützen

Am heutigen Donnerstag begeht das Land den 4. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit. Unter dem Motto „Beobachten – Erleben – Schützen“ beschäftigt er sich in diesem Jahr vor allem mit dem Thema Biologische Vielfalt.

Was heißt biologische Vielfalt?
 Unter dem Begriff versteht man die Vielfalt an Lebensräumen, Arten und ihrer genetischen Ausstattung. Sie ist die Grundvoraussetzung für eine intakte Natur und die Lebens-

grundlage für den Menschen.

Was heißt Nachhaltigkeit?
 Ursprünglich kommt der Begriff aus der Waldwirtschaft. Um ein nachhaltiges Handeln umzusetzen, sollte bereits im 18. Jahrhundert in einem Wald nur so viel abgeholzt werden, wie der Forst in absehbarer Zeit auf natürliche Weise regenerieren kann. Das Prinzip der Nachhaltigkeit soll also sicherstellen, dass ein natürliches System in seinen wesentlichen Eigenschaften langfristig erhalten

bleibt. Mittlerweile ist der Begriff Leitbild für politisches, wirtschaftliches und ökologisches Handeln.

Besuch auf dem Hof:
 Die Grünen Obertshausen laden Interessierte für heute Abend, 22. September, zur Hofbesichtigung bei Landwirt Leonhard Becker. Dort kann biologische Vielfalt ganz praktisch erlebt werden. Beginn der Veranstaltung ist um 18 Uhr, Hof Leonhard Becker, Rembrücker Weg 61 in Obertshausen. ■ ror

le konkurrieren wir mit der ganzen Welt“, sagt Becker. „Wenn die Ernte hier in der Region mager ausfällt, ist das für die Menschen egal, dann kommt das Zeug eben aus Südamerika oder sonstwo her“, sagt er.

Hinzu komme noch die aggressive Preispolitik der großen Handelsketten. Wenn er im Oktober seine Kartoffeln an den Großhändler verkauft, hat dieser drei Monate Zeit zu zahlen. „Wenn ich an der Kasse stehe und meinen Einkauf nicht bezahlen kann, bekomme ich doch auch nichts“, ärgert sich Becker. Er komme durch diese Regelung – auch mit Hilfe von staatlichen Subventionen – immer wieder in existentielle Not. In den vergangenen Jahren habe sich die Situation stetig verschlimmert. Sicher auch ein Grund, warum von den zehn Bauernhöfen, die es vor 50 Jahren noch in den Gemeinden Hausen und Obertshausen gab, heute nur noch zwei bestehen.

Schaut man von Beckers Hof aus in Richtung Obertshausen, blickt man über die Pferdekoppel auf das breite Maisfeld des Bauern. Dahinter, ein wenig in der Ferne, liegt das Städtchen im spätsommerlichen Licht. Der

Kirchturm von St.-Thomas-Morus glänzt in der Sonne. Dazwischen unbebaute Fläche. Becker erzählt, dass dort regelmäßig Feldhasen unterwegs seien. „Die hoppeln da rum“, erzählt er und fügt dann zögerlich hinzu: „bis sie früher oder später überfahren auf der Landstraße liegen“. Das sei immer nur eine Frage der Zeit. Denn, es ist eng geworden für Mensch und Tier.

Wenn es nach den Plänen der Stadt geht, schiebt sich bald ein weiteres Gewerbegebiet zwischen den Hof und den Stadtteil Obertshausen. Dann müsste er sich noch mehr verkleinern. Aber das betrifft Becker nicht mehr. In einem Jahr wird er seinen Hof aus Altersgründen an die Neffen abgeben. Für den erfahrenen Landmann hat die bäuerliche Landwirtschaft in Ballungsgebieten wie dem Rhein-Main-Gebiet ohnehin keine Zukunft.

Wenn auch noch die letzten Bauernhöfe, Ackerböden und Felder Fabrikhallen weichen, fehlt der Platz für Rehe, Feldhasen oder auch die Schleiereule, die aktuell noch bei Bauer Becker in der Scheune nistet und auf den umliegenden Feldern auf Mäusejagd geht.



Oasen für Flora und Fauna

Stadt muss in drei Naturschutzgebieten Rückzugsorte für Tiere und Pflanzen wahren

OBERTSHAUSEN ■ Vor allem das Thema biologische Vielfalt, ein anderes Wort für Biodiversität, ist etwas, was auch die Stadt Obertshausen und ihre Bürger seit einiger Zeit immer wieder beschäftigt und rege in den Stadtverordnetenversammlungen diskutiert wird. Eines der jüngeren Beispiele ist die Debatte um eine Neuzertifizierung des Obertshausener Stadtwaldes. Die Grünen hatten vorgeschlagen, den kleinen Forst mit dem ökologisch höheren Standard FSC (Forest Ste-

wardship Council) zu zertifizieren. Aktuell trägt er das Siegel des PEFC-Zertifikats. Ein strengerer Standard würde weniger Eingriff in das natürliche Wachstum durch den Menschen bedeuten (wir berichteten). Es sind vor allem ökonomische Bedenken, die die Stadtverordneten bei der Entscheidung zögern lassen. Schließlich würde sich dann auch etwas an den Abholzungsbedingungen ändern.

Der Umgang mit den heimischen Wäldern ist ein Thema,

das auch hessenweit in der Arbeitsgruppe „Biologische Vielfalt im Wald“ besondere Aufmerksamkeit genießt. Ziel der AG ist es, dass Waldbesitzer gezielt die biologische Vielfalt in ihrem Forst fördern.

Auch wenn der Raum in Obertshausen langsam knapp wird und über die Nutzung der letzten Freiflächen viel debattiert wird, verfügt die Stadt immerhin über drei Naturschutzgebiete. Das ehemalige Moorland Hengster, der Hochbruch von Hausen

und das Gräbenwäldchenfeld. Insbesondere bei Letzterem hat sich in den vergangenen Monaten einiges getan. So hat Hessen Forst Anfang des Sommers auf Initiative des Nabu-Ortsverbandes den Zaun erneuert, der die seltenen Orchideen zwischen Bürgermeister-Mahr-Straße, Bauerbach und Bundesstraße schützen soll.

Aktuell wird außerdem das Biotop im Naturschutzgebiet saniert. Dort soll Lebensraum für seltene Vögel und Gräser entstehen. ■ ror



Die Renaturierung der Rodau schafft mehr Raum für Mensch und Tier. ■ Foto: p